Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. ₰

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 298. Mittwoch, den 19. December 1888.

Von Emin Pascha.

Noch immer liegt keine absolute Sicherheit über die von dem Araberführer Osman Digma dem brittischen General Greenfell in Suakin gemachte Mittheilung vor, Emin Pascha und Stanley seien von den Truppen des Mahdi, nachdem ihre eigenen Truppen gemeutert, gefangen genommen worden. Die englische Regierung bezweifelt die Richtigkeit der Meldung, private Kreise glauben daran. Osman Digma hat dem General Greenfell nun zwar die Abschrift eines Briefes übergeben, welchen Stanley anerkanntermaßen vom Chedive von Egypten empfangen hatte, und die Copie ist richtig, aber der Brief kann auch dem todten Stanley abgenommen sein. Ebenso beweist ein Packet mit Sniderpatronen, welches Osman ebenfalls dem englischen General übersandt hatte, nur, daß Stanley's Expedition zu Grunde gegangen ist, denn dessen Leute waren mit Snider-Gewehren bewaffnet. Unerklärlich ist es weiter, daß der Mahdi nicht einige Zeilen von Emin's Hand übersandt hat, wenn dieser wirklich in seiner Gewalt ist. Das wäre doch der allereinfachste Beweis gewesen. Der Araber hat auf Grund seiner Mittheilungen die Uebergabe der Festung Suakin gefordert und gedroht, die beiden Gefangenen zu tödten, wenn seiner Forderung nicht entsprochen wird. Wer kann wissen, ob diese Forderung nicht des Pudels Kern, die Behauptung von der Gefangennahme der beiden Europäer nur Beiwerk ist? Die Araber haben solche Listen während der ganzen Sudanunruhen angewandt. In Brüssel sind aus Kairo für den König von Belgien Privattelegramme eingetroffen, in welchen allerdings auch ausgesprochen wird, die Nachricht sei, was Emin anbetreffe, wahr; dagegen meint man, Stanley sei todt, der Begleiter und Leidensgefährte Emin Pascha's sei wohl der Italiener Casati. Von der Bestätigung oder Nichtbestätigung der Catastrophe wird natürlich auch die Verwirklichung der deutschen Emin-Pascha-Expedition abhängen. Ist Emin Pascha gefangen, so ist an seine Rettung durch eine Expedition nicht zu denken, der Aufbruch einer solchen würde nur seinen Tod beschleunigen. Als bedeutsamster Beweis für die Unwahrscheinlichkeit der Nachricht ist Folgendes anzusehen. Die Gefangennahme Emin Pascha's durch Truppen des Mahdi soll am 10. October erfolgt sein. Emin Pascha stand in Wadelai und von da bis zum Sitze des Mahdi, Ondurman sind wenigstens 1800 Kilometer. Von diesem Orte aus bis Suakin ist die Caravanenstraße wieder 600 Kilometer, das sind also über dreihundert deutsche Meilen. Ein solcher Weg kann aber unmöglich in zwei Monaten zurückgelegt werden, wenn man Terrain und Klima in Anrechnung bringt.

Im englischen Parlament ist die Regierung nach ihrer Haltung in dieser Sache befragt worden. Der Schatzsecretär Goschen erklärte, die im Besitz der Regierung befindlichen Nachrichten seien so unbestimmt, daß es unmöglich sei, daraufhin die militairischen Maßnahmen zum Entsatze der von den Arabern hart bedrängten Festung Suakin einzustellen, bis nach vielen Wochen das Schicksal von Emin und Stanley festgestellt sein werde. Die Regierung habe keine Beweise der Gefangenschaft derselben, außer der Thatsache, daß ein Brief oder die Abschrift eines Briefes, welcher im Besitze Stanley's gewesen, sich scheinbar im Besitze eines Officiers des Mahdi befinde. Es sei außer Frage, daß die Belassung der Truppen in dem heißen und engen Quartier in Suakin mit der Gewißheit eines großen Lebensverlustes durch Krankheit verbunden sei, ebenso stehe es außer Frage, dieselben jetzt fortzubringen. Es sei auch unmöglich, bei dem die englischen Truppen belagernden Feinde eine Waffenruhe nachzusuchen. Die Regierung werde aber ihr Möglichstes thun, um die Wahrheit der Nachricht festzustellen und eventuell wegen der Freilassung von Emin und Stanley zu unterhandeln. Die Operationen in Suakin sollten inzwischen weder eingestellt noch beschleunigt werden. Etwas Anderes kann die brittische Regierung auch thatsächlich kaum thun, nachdem die verkehrte Gladstone'sche Politik die Sudanwirren s. Z. verschärft hat. General Gordon war bereits ein Opfer dieser Unruhen, wir wollen wünschen, daß Emin und Stanley oder Casati nicht das gleiche Schicksal habe. Daß der Mahdi seine Gefangenen hinrichten läßt, braucht man übrigens trotz seiner Drohungen noch nicht zu glauben. Die Araber haben längst eingesehen, daß auch sie ohne die Kenntnisse der Weißen nicht bestehen können, und im eigenen Vortheil suchen sie also die Leben derer zu erhalten, die ihnen nützlich sind. Dr. Schnitzer ist als Kenner der Sudanverhältnisse aber eine große Kraft und er steht den Eingeborenen außerordentlich nahe. Der Drohung brauchte, auch wenn Emin gefangen ist, also immer noch nicht der blutige Vollzug zu folgen. Wir müssen nun die näheren Nachrichten abwarten. Ist die Hiobspost wahr, so würde sie leider auch den Muth der aufrührerischen Araber in Ostafrika stärken. Jeder Sieg über einen Europäer nützt dem ganzen Araberthum und giebt ihm den Eingebornen gegenüber erhöhte Bedeutung. Alles hätte vermieden werden können, wenn s. Z. England rasch entschlossen Gordon ein par tausend Mann zu Hilfe schickte und den Aufstand dämpfte. Den entwichenen günstigen Moment bringt keine Menschenmacht zurück. Jetzt einen Krieg gegen die Sudan-Araber führen zu wollen, erheischt ganz außerordentliche Mittel, die aufzuwenden weder England noch ein anderer Staat Lust hat.

Tagesschau.

Der in Charlottenburg bei Berlin errichtete „königstreue Arbeiterverein" hielt dort am Sonntag eine Versammlung ab, in welcher es zu heftigem Streit zwischen den Vereinsmitgliedern und anwesenden Mitgliedern der Fortschrittspartei kam, so daß zuletzt die Polizei einschreiten mußte. Die Nichtvereinsmitglieder verließen schließlich den Saal. Dem Verein sind aus Wiesbaden 100 Mark zugegangen, aus studentischen Kreisen ein Glückwunschschreiben, auch Damen höherer Stände wünschen die Bestrebungen des Vereins zu unterstützen.

Zum Geffcken-Proceß wird der „Frkf. Ztg." aus Hamburg augenscheinlich von betheiligter Seite mitgetheilt: Nach dem Abschlusse der Voruntersuchung hatte der Vertheidiger Dr. Wolffsohn den Antrag auf einstweilige Haftentlassung unter Anerbietung des ganzen Geffcken'schen Vermögens als Caution eingereicht. Das Reichsgericht hat aber den Antrag mit der Motivirung abgelehnt, es liege der Verdacht vor, daß Geffcken der Verhandlung sich durch Flucht entziehen würde. Der Reichsanwalt ist damit beschäftigt die Anklageschrift auszuarbeiten. Die Verhandlung in Leipzig wird voraussichtlich schon Mitte Januar stattfinden.

Deutsches Reich.

Im königlichen Schlosse zu Berlin fand am Sonntag Abend in Gegenwart des Kaiserpaares und einer geladenen Gesellschaft eine musikalische Abendunterhaltung statt. Montag Vormittag ertheilte der Kaiser dem bisherigen spanischen Botschafter beim deutschen Reiche, Grafen Benomar, eine längere Privataudienz. Später conferirte der Kaiser mit dem Chef des Civilcabinets und dem Minister Herrfurth und empfing den Landesdirector von Hammerstein-Loxten aus Hannover. Vor dem Diner unternahmen beide Majestäten eine Spazierfahrt. — Die Gesammtstrecke der Hofjagden in der Göhrde beläuft sich auf 28 Hirsche, 42 Stück Wild, 230 Sauen und 5 Rehe, wovon auf die Strecke des Kaisers entfallen 6 gute Hirsche, 3 Stück Wild, 32 grobe und 1 geringe Sau. Prinz Heinrich von Preußen erlegte 8 Hirsche, 4 Stück Wild, 14 Sauen; der Prinz Friedrich Leopold von Preußen 1 Hirsch, 4 Stück Wild und 29 Sauen, der Fürst zur Lippe 6 Hirsche, 8 Stück Wild, 18 Sauen.

Prinz Heinrich hat sich zum Leichenbegängniß des Prinzen Alexander von Hessen nach Darmstadt begeben.

Der General-Landschafts-Director und Abg. Staudy in Posen ist in den erblichen Adelstand erhoben worden.

Der Generalstabsarzt Dr. von Lauer erläßt eine öffentliche Danksagung für die ihm zu seinem kürzlichen Dienstjubiläum zugegangenen Glückwünsche.

Aus Potsdam wird berichtet, daß die Frühjahrsparade der dortigen Garnison vor dem Kaiser am 16. April stattfinden wird.

Die Nachricht, der commandierende General des 15, Armeecorps, General von Heuduck, habe seinen Abschied eingereicht,

---

Die falsche Gräfin.

Roman von **Th. Seuberlich.**

(3. Fortsetzung.)

Tief erschüttert eilte Werner dem Unglückshause an der Bürgerwiese zu. Dieser plötzliche Todesfall, von dem er Zeuge gewesen, die Anwesenheit der Criminalpolizei in dem hoch respectablen Hause, die Verhaftung einer Gräfin Ferber, — welch ein Unglück, welch eine Schande und Schmach! Es war ihm, als stürze ein stolzes Gebäude prasselnd über seinen alten Kopf zusammen und als müsse er aus den Trümmern retten, was zu retten sei.

Er traf das ganze Haus in größter Bestürzung. Man theilte ihm mit, daß die Gräfin auf räthselhafte Weise verschwunden sei, als man sie hatte verhaften wollen. Das ganze Haus wäre von oben bis unten durchsucht, die Ausgänge seien verschlossen worden und die ganze Dienerschaft habe der Beamte peinlich verhört, aber Alles sei vergeblich gewesen.

„Es war eine böse Sieben," fügte Lisette dem allgemeinen Bericht hinzu. „Nichts konnte man ihr recht machen. Ich glaube, sie ist als Hexe zum Schornstein hinausgefahren.

Werner faßte die Sprechende am Arm.

„Aus welchem Zimmer verschwand sie? Geschwind, geschwind, besinnen sie sich!" rief er athemlos.

„Aus dem grünen Zimmer!" war die verwunderte Antwort.

„Ah, der geheime Gang, die geheime Thür! schrie er laut auf.

Im Toilettezimmer der Gräfin befand sich eine kleine geheime Thür, auf welche er selbst seine neue Herrin aufmerksam gemacht, als sie dies Haus betreten hatte. Diese Thür war so sorgfältig in die Vertäfelung eingefügt, daß sie nicht erkennbar war. Sie führte auf einen engen, dunklen Gang, welcher an einer ebenso schmalen Treppe ausmündete, die bis zur halben Höhe der viel breiteren Dienerschaftstreppe reichte und von dieser durch eine Thür, die ebenfalls sorglich in die Wand eingefügt war. Die Dienerschaft, die zudem sehr häufig wechselte, denn die Gräfin liebte es, immer wieder neue Gesichter um sich zu haben, hatte keine Ahnung von der verborgenen Treppe und Werner sah keine Nothwendigkeit, sie davon zu unterrichten.

Mit fliegendem Athem theilte Werner diese Thatsache dem aufmerksam zuhörenden Beamten mit, welcher sich auch sofort von der Richtigkeit dieser Angaben überzeugte.

Eine sorgfältige Untersuchung, ergab, daß die Entflohene aus dem offenen Zimmer der Kammerjungfer, welche im Parterre gelegen, einen Mantel neben der Thür vom Haken gerissen hatte und zwar mit solcher Eile, daß der Henkel und ein Stück Zeug noch am Nagel hingen. Es war ein grauer Gummimantel. Wohin sich die Fliehende zunächst gewandt, konnte nicht gleich festgestellt werden. Das hohe Gitter, welches den Hof vom Garten trennte, war geschlossen. Vom Hof führte eine kleine Nebenthür auf eine Seitenstraße; sie war, wie immer, nur zugeklinkt. Der Criminalbeamte, welcher auf der Straße wartete, hatte des dichten Nebels wegen nicht gleichzeitig beide Ausgänge bewachen können.

Die Polizei setzte sofort alle Hebel in Bewegung, um der Verbrecherin habhaft zu werden. Die ganze Stadt gerieth bei dieser unerhörten Kunde in die größte Aufregung.

Um dem Gerücht zuvorzukommen, welches unvorbereitet seine junge Herrin gewiß sehr erschreckt hätte, eilte Werner sofort in das Gondil'sche Haus. Dort kam man ihm bereits in größter Erregung entgegen.

Hochberg und Arnold hatten die Mittheilung über ihre Entdeckung im Theater gemacht. Man war sprachlos vor Erstaunen gewesen. Elisabeth aber fühlte sich wie befreit von einem schweren, schweren Alp. Nun stand das Bild des theuren Vaters wieder rein und hell vor ihr, denn es hatte sich doch etwas getrübt, weil er eine solche Frau zu seiner Gattin, zur Mutter seiner Tochter hatte machen können. Sie schauderte, wenn sie daran dachte, daß sie eine solche Betrügerin hatte Mutter genannt, daß sie ihr kindliche Gefühle entgegengebracht, als die Gattin ihres Vaters sie verehrt hatte. Nun erkannte sie auch, wie richtig ihre Gefühle sie geleitet, als sie die Antipathie gegen diese Frau trotz aller Mühe nicht hatte besiegen können; es war ein Gefühl froher Dankbarkeit in ihrer Brust, sich nun auf immer von ihr losgetrennt zu wissen.

Werner war erstaunt, daß bei seiner Hiobspost, die er mit größter Schonung vorbrachte, Elisabeth gefaßter war, als er hatte annehmen können.

„Gott sei Dank," sagte sie, „unser Name ist nicht befleckt, denn es war nicht eine Gräfin Ferber, die man zu verhaften kam, sondern die frühere Kammerjungfer Gertrud Germar, welche die Rolle der in Italien gestorbenen Gräfin Ferber geschickt gespielt hat."

Werner schrie auf vor Bestürzung und freudigem Erschrecken. Die Ehre des Hauses war gerettet.

Elisabeth war von all dem Unerhörten, — denn sie erfuhr doch auch noch im Laufe des Tages von dem Attentat der falschen Gräfin gegen Stavenhagen und dessen dadurch herbeigeführten Tod, — so erschüttert, daß es den Freunden nur schwer gelang, sie zu beruhigen. Manfred's liebevolle Worte übten den besten Eindruck auf sie. Weinend lag sie an seiner Brust.

„Wäre es dieser Betrügerin nicht beinahe gelungen, uns zu trennen, uns auf ewig unglücklich zu machen?' sagte sie unter Thränen. „Doch Gott hat es nicht gewollt!"

Werner, der den Schmerz seiner jungen Herrin sah, hütete sich, ihn durch die Mittheilung zu vergrößern, daß dieses Weib, an welches Elisabeth nur mit Schaudern dachte, nicht nur den Tod Stavenhagen's verschuldet, sondern sogar Thomas getödtet habe. Welch ein entsetzlicher Gedanke mußte es für Elisabeth sein, daß im väterlichen Hause ein Mord verübt worden war, ein Mord in nächster Nähe der Ahnungslosen! Welch ein fürchterliches Grauen mußte sie ergreifen, mit einer Mörderin unter einem Dache gewohnt, ihr die Hand gereicht, ihrem Willen sich untergeordnet, an einem Tisch mit ihr gesessen, sie Mutter genannt zu haben! Wie eine Mördergrube mußte der Sensitiven künftig das Vaterhaus erscheinen! Nein, nein, er durfte das Gemüth der ohnehin schwer Erschütterten nicht noch mehr belasten. Er wollte schweigen und sein Geheimniß mit ins Grab nehmen. Entging die Verbrecherin für ihre Frevelthat der irdischen Strafe, — der himmlischen Gerechtigkeit, davon war er überzeugt, würde sie nicht entgehen.

Der ganze Tag war ein Tag ununterbrochener Aufregung. Beamte der Polizei gingen und kamen in das Gondil'sche Haus, neugierige Bekannte machten Besuche, die Dienerschaft des gräflichen Hauses holte sich Instuctionen. Welch ein Juwel war jetzt Werner, der mit frischer Thatkraft die Oberleitung des zerstörten Haushaltes übernahm und dessen allmähliche Auflösung vorbereitete, denn, so war es im Rathe der Freunde beschlossen, Elisabeth sollte vorläufig nicht dahin zurückehren, sondern unter dem Schutze des Gondil'schen Ehepaares verbleiben.

„Bis auf Weiteres," hatte der Medicinalrath und nunmehrige Vormund Elisabeth's gesagt.

(Fortsetzung folgt.)

beruht auf einem Irrthum. General von Heuduck, einer der bekanntesten Cavallerieführer, erfreut sich noch voller Rüstigkeit und Gesundheit; als er im letzten August sein 50 jähriges Dienstjubiläum feierte, erhielt er ein sehr warm gehaltenes Gratulationsschreiben des Kaisers, worin der Monarch den Wunsch aussprach, daß der General noch lange das Armeecorps commandiren möge.

Eine außerordentliche Gesandschaft des Sultans von Marocco wird in den ersten Tagen des Januars aus Marocco in Berlin eintreffen, um dem Kaiser im Auftrage des Sultans anläßlich des Ablebens der Kaiser Wilhelm 1. und Fiedrich III. dessen Beileid auszusprechen, sowie dem Kaiser die Glückwünsche des Sultans zur Thronbesteigung zu übermitteln.

Bezüglich der Wirkung der Begnadigungen, welche Kaiser Friedrich bei seiner Throubesteigung verfügt hatte, ist unter dem 26. November d. J. folgende Cabinetsordre an den Justizminister ergangen: „Auf Ihren Bericht vom 25. November d. Js., betreffend die Ausführung der unter Ziffer 1, Absatz 3 des Allerhöchsten Gnadenerlasses vom 31. März d. J. enthaltene Anordnung, bestimme ich hiermit, daß die in diesem Absatz vorgesehenen Fälle, soweit sie bis zum heutigen Tage durch rechtskräftige Entscheidung erledigt sind, als in der durch Absatz 1 jenes Erlasses gewährten Gnadenerweisung inbegriffen sein sollen. Auf erkannte Gesammtstrafen ist die Bestimmung unter Ziffer 1, Absatz 2 des gedachten Allerhöchsten Erlasses zur Anwendung zu bringen. Im Schloß zu Berlin, am 29. November 1888. gez. Wilhelm."

Zuverlässige Nachrichten über Emin Paschas Schicksal dürften noch eine geraume Zeit auf sich warten lassen. — Die brittische Regierung hat via Suakin mit den Arabern bereits Verhandlungen eingeleitet, um Positives zu erfahren.

Eine große Antisclaverei-Versammlung, welcher mehrere Mitglieder des bayrischen Königshauses beiwohnten, hat am Sonntag in München stattgefunden. Den Hauptvortrag hielt der frühere Generalconsul Dr. Rohlfs. Derselbe legte dar, daß in Tripolis heute noch 30 000 Sclaven verkauft würden; auf den Sclavenjagden würden jährlich zwei Millionen Neger getödtet, und doch seien es nur 60 arabische Händler, welche ganz Afrika terrorisirten. Das Verbot des Sclavenhandels an der Zanzibarküste, sowie die Verhinderung der Sclavenausfuhr durch die Kriegsschiffe und eine angemesse Truppenmacht, würden die Hauptübel beseitigen. Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf den Prinz-Regenten Luitpold.

Ausland.

— **Belgien.** Eine große Antisclaverei-Versammlung hat am letzten Sonntag in Lüttich stattgefunden. Zweitausend Personen nahmen daran Theil. Der Bischof Dr. Korum von Trier hielt die Hauptrede und erklärte in derselben, die Kirche müsse in Afrika überall das Kreuz aufpflanzen. — Das halbamtliche Brüsseler Journal fordert den baldigen Zusammentritt der lateinischen Münzconferenz, um rechtzeitig der neu sich ausdehnenden englischen Münzbewegung gegenüber Stellung zu nehmen.

Frankreich. Ueber den Zusammenbruch der Panamacanalgesellschaft berichtet die „Voss. Ztg." des Weiteren aus Paris: Der pariser Gerichtshof bestätigte die einstweiligen Verwalter des Panama-Unternehmens in ihrer Stellung. Sie haben nunmehr das Recht, Anleihen aufzunehmen und ihnen Vorrechte vor den älteren Verpflichtungen der Gesellschaft einzuräumen. Sie berufen für die nächste Zeit eine Hauptversammlung von Inhabern von Panamapapieren ein, um ihnen Vorschläge wegen Aufbringung von 300 Millionen zur Vollendung des Canals zu machen. Andererseits laden gegen hundert Schuldscheinbesitzer unabhängig von der Verwaltung ihre Unglücksgefährten zu einer Berathung über den nämlichen Gegenstand ein. Lesseps wälzt jetzt seinen Besuchern gegenüber alle Schuld auf die Kammer, ohne deren Feindseligkeit er alle Schwierigkeiten überwunden hätte. Man sucht jetzt in Paris Stimmung zu Gunsten der Panamacanalgesellschaft zu machen, indem wiener Meldungen verbreitet werden, nach welchen Deutschland beabsichtigen soll, die Vollendung des Panamacanals unter Gesammtbürgschaft aller Mächte zu beantragen, also das Unternehmen Frankreich zu entreißen und unmittelbar sich selbst zuzueignen.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser Franz Joseph hat an den Fürsten Alexander Battenberg zum Tode des Vaters des Letzteren folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Tief und aufrichtig ist mein und der Kaiserin Beileid und Trauer über den schweren Verlust, den nicht allein der Sohn und die Familie zu beklagen hat, sondern welche ich um so schmerzlicher mitempfinde, als mir ein unter allen Verhältnissen gleich bewährter Freund gestorben ist. Das Andenken an den Verewigten wird in meinem Hause und in meiner Armee treu bewahrt bleiben." — In Pest ist der Ministerialdirector Kokan unter Anklage der Unterschlagung verhaftet worden. Er hat nach anfänglichem Leugnen gestanden, seit sechs Jahren Gelder im Betrage von 42 000 Gulden unterschlagen zu haben.

Rumänien. In Folge der Rundreise von russischen Agitatoren sind wieder Bauernunruhen ausgebrochen. Die Behörden haben Befehl erhalten, Ruhestörungen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.

Rußland. Der bekannte Gehilfe des russischen Ministers des Auswärtigen, Baron Jomini, ist gestorben. Jomini galt nicht als besonderer Deutschenfreund und neigte bedenklich zu den Panslawisten hinüber. Bei Hofe und namentlich beim Czaren stand er in hoher Gunst.

Serbien. Zum zweiten Male haben jetzt die Neuwahlen zur großen Nationalversammlung stattgefunden. Die Ruhe wurde nirgends wesentlich gestört. Die Wahl einer radikal-liberalen Mehrheit ist entschieden. Trotzdem die Radicalen dem Könige Milan wenig geneigt sind, ist dieser doch ruhig und hofft allen ernsten Conflicten vorbeugen zu können.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 14. December. (Gnadenact.) Durch Allerhöchste Ordre vom 26. November d. J. sind dem Schuhmachermeister Joseph Orlyski hierselbst die durch das Erkenntniß der königl. Strafkammer zu Thorn vom 6. Juli cr. wegen Majestätsbeleidigung auferlegte Strafe von zwei Monaten Gefängniß und die Kosten in Gnaden erlassen.

— **Hammerstein,** 15. December. (Verhaftet. — Mühlenverkauf.) Die wegen Tödtung der beiden Artilleristen verhafteten drei Schuhmachergesellen sind auf Anordnung der Staatsanwaltschaft nach dem Untersuchungsgefängniß in Konitz transportirt worden. — Die auf 120 000 Mk. taxirte, der Frau Kirsch gehörige Hammersteiner Mühle ist für den Preis von 87 000 Mk. verkauft worden.

— **Graudenz.** 17. December. (Personalie. Lehrer-Verein.) Die Landrichter Polte und Samoje, sowie die Amtsrichter Loek und Kaufmann hierselbst sind zu Land- und Amtsgerichts-Räthen ernannt worden. — Der hiesige Lehrerverein sprach sich in seiner Sitzung am Sonnabend mit großer Uebereinstimmung für die Umwandlung der jetzt unter den Lehrern der Provinz bestehenden Wohlthätigkeits-Vereine in Rechtsvereine aus. Es ist dies insofern von Bedeutung, als die anwesenden Mitglieder versprachen, einer oder der anderen Abtheilung des Rechts-Vereins beizutreten, während sie an den wohlthätigen Bestrebungen, z. B. der Pestalozzi Vereine sich zwar betheiligen, die Mitgliedschaft aber abgelehnt haben.

— **Marienburg.** 17. December. (Die Arbeiten am Nogatdamm) sind als beendet zu betrachten, da derselbe jetzt in bedeutender Stärke fertig gestellt worden und nur noch mit Muttererde zu befahren ist, was in einigen Tagen geschehen sein wird. Im Ganzen sind 278 000 Cubikmeter Erde verwendet worden.

— **Pelplin,** 17. December. (Begnadigung.) Der Buchhändler Michalowski, welcher im Februar d. J. wegen Preßvergehens zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt wurde, begann diese Strafe im Juni d. J. zu verbüßen, wurde aber auf Anordnung des Justizministers aus dem Gefängniß entlassen und hat nunmehr von der Staatsanwaltschaft zu Danzig die Benachrichtigung erhalten, daß er gemäß königl. Verfügung durch die Amnestie von Strafe und Kosten befreit worden ist.

— **Zoppot,** 14. December. (Verein gegen das Abnehmen der Hüte.) Dem Vorgange anderer Ortschaften folgend, ist auch hier ein Verein von Herren in der Bildung begriffen, welcher es sich zum Zweck macht, fortan beim Gruße nicht mehr die Kopfbedeckung abzunehmen, sondern aus Gesundheitsrücksichten in Zukunft nur noch militärisch, d. h. durch Anlegen der Hand an die Kopfbedeckung zu grüßen. (Schöner Gedanke — aber —!)

— **Darkehmen,** 15. December. (Durch einen Splitter getödtet.) Vor einigen Tagen trug man in J. einen Greis von 75 Jahren zu Grabe, der durch einen kleinen Unfall sein Leben verlor, nämlich durch einen Splitter Holz. Bei seinen Arbeiten bohrte sich ihm ein Splitter in einen Finger der Hand, nahe dem Nagel, er zog den Splitter aus der blutenden Wunde und achtete nicht weiter darauf, bis nach einigen Tagen ihm die Hand und auch zuletzt der ganze Arm zu schwellen anfing. Der Mann wurde durch die heftigsten Schmerzen gepeinigt, es wurden allerlei Mittel und Umschläge angewendet, jedoch ohne Erfolg. Der Arm wurde immer dicker und blau, bis endlich der Tod an Blutvergiftung eintrat.

— **Bromberg,** 17. December. (Hundesperre.) Die hiesige städtische Polizeiverwaltung erläßt folgende Bekanntmachung: Am 5. d. M. ist in dem Dorfe Kl. Bartelsee die Hundesperre verhängt worden, von derselben sind alle bis auf 4 Kilometer von Kl. Bartelsee entfernten Orte, demnach auch die Stadt Bromberg betroffen. Der § 38 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880 tritt bis zum 15. März künftigen Jahres hier in Kraft. Es sind bis dahin alle Hunde im Stadtkreise Bromberg angekettet oder eingesperrt zu halten. Sollen dieselben ausnahmsweise hinausgeführt werden, dann darf dieses nur geschehen, wenn denselben ein fester, daß Beißen verhindernder Maulkorb angelegt wurde und wenn sie an einer Leine gehalten werden. Hunde, welche in der angegebenen Frist frei umherlaufend betroffen werden, werden getödtet und Uebertretungen des herangezogenen Gesetzes-Paragraphen werden an dem Eigenthümer des Hundes mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Lokales.

Thorn den 18. December.

— **Offene Stellen für Militäranwärter.** 1. Januar 1889, Großgemmern, Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. Januar 1889, Insterburg, Postamt, Postpackettäger, 650 Mk. Gehalt und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Sofort, Abbau Ober-Alkehnen (Kreis Fischhausen), Kreisausschuß des Kreises Fischhausen, Chaussee-Aufseher, Anfangsgehalt 900 Mk. Sofort, Pillau, Magistrat, Gefangenenaufseher, Bote, 675 Mk. und freie Wohnung, sowie Nebeneinkünfte für verschiedene andere Dienstleistungen, 1. März 1889, Schippenbeil, Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. December 1888, (vorhanden), Stallupönen, Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. 1. Januar 1889, Bublitz, königliches Amtsgericht Lohnschreiber, ein Fixum wird nicht gewährt, sondern nur eine Vergütung von fünf bis acht Pf. für die Seite Schreibwerk gemäß § fünf des Kanzleireglements. 1. April 1889, Neuenburg (Westpreußen), Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Sofort, Stettin, Amtsgericht, Kanzleigehilfe (Lohnschreiber), bogenweise Bezahlung, zunächst mit fünf Pf. für die Seite jährlich etwa 360 bis 400 Mk.

— **Beaufsichtigung des Zeichenunterrichts.** Der Cultusminister hat die Frage aufgeworfen, ob es sich nicht empfehlen möchte, eine regelmäßige periodische Beaufsichtigung des Zeichenunterrichts ebenso einzurichten, wie solches für das Turnen bereits geschehen ist, nur daß diese Aufsicht nach den einzelnen Provinzen zu gliedern wäre. Hierüber sind die Provinzial-Schulcollegien sich zu äußern veranlaßt worden.

— **Die Paßkarten,** welche für das Jahr 1889 zur Ausgabe gelangen, haben eine grüne Farbe.

— **Unbefugte Entnahme von Weihnachtsbäumen aus Staats- und Stadtforsten.** Das herannahende Fest hat die landwirthschaftlichen Behörden veranlaßt, vor der unbefugten Entnahme von Weihnachtsbäumen aus den Staats- und Stadtforsten zu warnen, und darauf hinzuweisen, daß die Entwendung von Weihnachtsbäumen als Forstdiebstahl gilt und mit dem zehnfachen Werthe des Entwendeten, im Unvermögensfalle mit Gefängniß bestraft wird und daß neben der Geldstrafe auf Gefängniß bis zu sechs Monaten erkannt werden kann, wenn der Forstdiebstahl zum Zwecke der Veräußerung des Entwendeten begangen ist. Auch Derjenige setzt sich der Gefahr der Bestrafung aus, der Weihnachtsbäume ankauft oder an sich bringt, von denen er weiß, daß sie mittelst einer strafbaren Handlung erlangt sind.

— **Die Neuuniformirung der Bahnbeamten.** Durch die Zeitungen, auch durch die unsere, ging die Nachricht, daß die Bahnbeamten am 1. April n. J. neue Uniformen aus bläulichem Tuch, ähnlich wie die Schutzmannschaft, erhalten werden. Aus Kassel wird nun der „Kreuzztg." gemeldet: „Die "Hess. Morgenztg.", welche diese Nachricht aufgebracht hatte, erhielt von dem Minister der öffentlichen Arbeiten, von Maybach, auf Grund des Preßgesetzes eine thatsächliche Berichtigung, wonach jene Mittheilung jeder thatsächlichen Begründung entbehre."

— **Der Vorstand des westpr. Provinziallehrervereins** hat soeben an seine Mitglieder den Jahresbericht gesandt. Darnach zählt der Verein 1027 Mitglieder in 41 Zweigvereinen. Der neue Vorstand, welcher vier Vorstandsmitglieder aus Danzig, einen aus Thorn, einen aus Elbing und einen aus Marienburg zählt, hat Flugblätter an die Zweigvereine gesandt, worin er diese ersucht, auf dem bisherigen Pfade rastlos fortzuschreiten und die gesteckten Ziele unentwegs zu verfolgen. Zur nächstjährigen Provinziallehrerversammlung, welche in Danzig abgehalten werden soll, werden folgende Themen zur Berathung vorgeschlagen: 1. Die Pflege des Deutschthums in Westpreußen durch die Volksschullehrer. 2. Wie sind unsere Wohlthätigkeitsvereine zu reorganisiren, damit den Wittwen und Waisen eine nachhaltigere Unterstützung zu Theil werde. 3. Die Lüge und ihre Bekämpfung in der Volksschule. 4. Der geometrische Unterricht in der Volksschule.

? **Jubiläum.** Am Sonnabend, den 22. December begeht, wie schon früher mitgetheilt, der hiesige Drechslermeister Eduard Scharffenberg sein 50jähriges Bürgerjubiläum. S. kam vor 50 Jahren aus Bromberg nach Thorn, ließ sich hier als Drechsler nieder, wurde aber erst am 26. Juli 1857 Meister.

— **Gewerbesteuer-Einschätzung.** Als Abgeordnete zur Einschätzung in die Gewerbesteuer-Classen für die nächsten drei Jahre wurden gewählt in die Classe A. II.: Gutsbesitzer Modzejewski-Czernewitz, Besitzer Suchowolski-Renczkau, Bäckermeister Rafalski-Podgorz, Schmiedemeister Heimann-Mocker, Kaufmann Cantrowski-Bisch.-Papau, Besitzer Berner-Piask, Besitzer Sodke-Podgorz, und als deren Stellvertreter: Fleischermeister Noga-Podgorz, Besitzer Sina-Pensau, Restaurateur Schmul-Podgorz, Besitzer Klein-Biskupitz, Besitzer Spankiewicz-Bisch. Papau, Besitzer Lesser-Mliniec und Besitzer Kuntze-Grzywna. Für die Classe C.: Restaurateur Richter-Mocker, Besitzer Donartowski-Ottlotschin, Restaurateur Miesler-Leibitsch, Restaurateur Schmul-Podgorz, Besitzer Huse-Scharnau, Besitzer Kuntze-Grzywna, und Besitzer Klein-Biskupitz und als deren Stellvertreter: Die Besitzer de Sombre-Mocker, Dahmer-Ottlotschin, Lazarus-Leibitsch, Berner-Piask, Sakrzewski-Nawra, Lewinski-Bürglau und Schwank-Mocker.

— **Die Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft** hielt gestern Abend eine Generalversammlung ab, in welcher beschlossen wurde, den Ausbau der Vereinslokalitäten in Betracht zu ziehen, die Projecte aufstellen und durch die Baucommission prüfen zu lassen, wonach dann definitiv über den Bau beschlossen werden soll. Aus der Wahl des Vorstandes gingen hervor: Als I. Vorsitzender Fabrikant Tilk, als Stellvertreter Drechslermeister Borkowski, Rendant Kaufmann Grosser, Schriftführer Kaufmann Göwe, I. Schießmeister Kaufmann Rausch, II. Schießmeister Kaufmann Höhnke, I Vergnügungsvorsteher Kaufmann Zährer und II. Vergnügungsvorsteher Kaufmann Doliva. Außerdem wurde als Deligirter der Brüderschaft für die im Januar n. J. in Danzig stattfindende Sitzung des Provinzial-Schützenbundes Kaufmann Höhnke gewählt.

— **Handelskammer.** Bei den gestern stattgefundenen Wahlen der Mitglieder zur Handelskammer wurden auf drei Jahre wiedergewählt: Stadtrath Kittler, Fabrikant Born-Mocker, und die Kaufleute M. Rosenfeld und S. Rawitzki. An Stelle des durch den Tod ausgeschiedenen Kaufmanns Gieldzinski wurde der Kaufmann W. Sultan neugewählt.

? **Weihnachtsbescheerung.** Am Sonntag den 23. December sechs Uhr Abends findet im Schützenhaussaale die Weihnachtsbescheerung für die Kinder armer Cameraden des Thorner Kriegervereins statt. Die Bescheerung für die Kinder wird um so reichlicher sein, als die bisherigen Vergnügungsvorsteher Einsporn, Paszkowski und Wenig für die Sammlung von Beiträgen für diesen humanen Zweck sehr fleißig waren und der Ertrag ein sehr günstiger gewesen ist. Die Capelle des Vereins, die des 4. Pommerschen Infanterie Regiments Nr. 21, wird die Bescheerungsfeier mit Musik einleiten, Garnisonpfarrer Rühle, der hohen Feier entsprechend eine Rede halten und die Musik durch einige Choräle, welche die Kinder auch singen werden, den Schluß machen. Dieser Weihnachtsfeier dürfen auch Nichtmitglieder beiwohnen. Für freiwillige Gaben zu weiteren Geschenken für die Weihnachtsbescheerung werden am Eingange einige Schaalen zur Beisteuer aufgestellt sein.

— **Bereiten der Fußgängerwege in den öffentlichen Anlagen.** Schon in einer kürzlich stattgehabtin Stadtverordnetenversammlung wurde es gerügt, daß die Fußgängerwege im Glacis im Heppners Ruh und in den Bäckerbergen stets auch von Reitern benutzt und dadurch beschädigt würden. Trotz dieser Besprechung und trotzdem dieselbe auch durch die Zeitungen ging, ist eine Aenderung leider nicht eingetreten, sondern nach wie vor benutzen Reiter, namentlich Militärs, die Wege. Es wird doch dringend gebeten, diese Unsitte zu unterlassen.

a. **Auf dem gestrigen Viehmarkte** waren 4 Schweine aufgetrieben, für welche 29–34 Mk. pro 50 Kg. Lebendgewicht bezahlt wurden.

? **Wochenmarkt.** Der heutige Wochenmarkt war im Ganzen reichlich beschickt. Es wurden für Erzeugnisse aller Art folgende Preise gezahlt. Für Butter 90–100 Pf., Karpfen 85–95 Pf. Hechte 40–45 Pf., Zander 50-60 Pf., Barse 40 Pf., Weißfische 25 Pf., Plötze 25 Pf., Schleie und Karauschen 40 Pf., grüne Häringe 10 Pf., Bressen 25 Pf., Blei 20 Pf., pro Pfund. Fische waren heute reichlich am Markt. Eier kosteten die Mandel 65–70 Pf., Aepfel 8–15 Pf., Birnen 10–20 Pf., Zwiebeln 8–10 Pf. pro Pfund. Kartoffeln 1,80–2,80 Mk. der Centner. Wrucken 1 Mk., Weißkohl 2,00 Mk. das Schock, Rothkohl und Wirsingkohl 15–30 Pf. pro Kopf, Gänse lebend 3,10–7,50 Mk. das Stück, Enten 1,20–2,40 Mk. das Paar, Puten 2,25–3,00 Mk. das Stück, Kapaunen 18,0–2,60 Mk. das Paar. Tauben 50–70 Pf. das Paar. Heu kostete pro Centner 2,75 Mk., Stroh 50–60 Pf. pro Bund von 20 Pfund. Weihnachtsbäume, Tannen und Kiefern sind reichlich zu haben. Der Weihnachtsmarkt in den Buden ist bereits eröffnet.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 0,47 Meter. Das Eis geht heute in kleinen Stücken und vertheilt, so daß es möglich ist, mit kleinen Kähnen durchzufahren.

— **Den Strafkammerbericht** mußten wir wegen Raummangels zu morgen zurückstellen.

a. **Gefunden** wurde ein Nähtisch-Deckchen mit Stickmuster in der Jacobsstr.

a **Polizeibericht.** 8 Personen wurden verhaftet, darunter Obdachlose und sonstige beschäftigungslose Herumtreiber.

Aus Nah und Fern.

* (Die Leistungen der Reichspost im Jahre 1887.) Die Gesammtzahl der Postanstalten betrug 17 347, die Zahl der Telegraphenanstalten 9400. Amtliche Verkaufsstellen von Postwerthzeichen gab es 12 917, die Gesammtzahl der Postbriefkästen belief sich auf 63 850. Die Zahl der Ortschaften in welchen Postbriefkästen aufgestellt waren, belief sich auf 43 010. Das Gesammtpersonal umfaßte 88 606 Personen, nämlich 32 588 Beamte, 50 748 Unterbeamte, 1006 Posthalter, 4264 Postillone. Zur Postbeförderung wurden täglich 5549 Eisenbahnzüge benützt, ferner verkehren auf den Landstraßen täglich 12 202 Posten. Die Stückzahl der durch die Post beförderten Sendungen belief sich auf 2 078 756 348 gegen 1886 mehr 158 Millionen Stück.

Unter der Gesammtzahl befanden sich 811 885 330 Briefe, 261 200 780 Postkarten, 269 256 900 Drucksachen und Geschäftspapiere, 18 899 700 Waarenproben, 61 414 373 Postanweisungen, 4 750 062 Postauftragsbriefe, 3 953 024 Postnachnahmebriefe, 516 238 374 Zeitungsnummern, 37 015 944 außergewöhnliche Zeitungsbeilagen, 88 209 373 Packete ohne Werthangabe, 2 482 113 die Packete mit Werthangabe. Der Gesammtbetrag der durch Post vermittelten Geldsendungen belief sich auf nahezu 17 636 Millionen Mark. Das Gewicht aller durch die Post beförderten Sendungen betrug fast 365 Millionen Kilogramm.

* (Ein Brand in Friedrichsruhe.) Am Sonntag Nachmittag entstand in dem Landhaus „Gastwirthschaft", Eigenthum des Fürsten Bismarck, Feuer, welches Haus und Scheune einäscherte. Möbel und Vieh wurden von der Friedrichsruher Feuerwehr, den dort stationierten Geheimpolizisten und den Bahnbeamten gerettet.

* (Socialistenprozeß.) Das Landgericht in Leipzig verurtheilte zwölf Socialisten wegen Geheimbündelei zu vier bis zehn Monaten Gefängnißstrafe.

* (Eisenbahnunglück.) Am Sonntag Abend fuhr der um 7 Uhr 34 Minuten von Wittenberge in Hamburg ankommende Zug mit solcher Gewalt in den berliner Bahnhof ein, daß die Straßenmauer zerstört wurde und die Locomotive zerbarst. Etwa acht Personen sind erheblich, andere leicht verletzt.

* (Auf der Bühne erschossen.) Ein schrecklicher Vorfall hält die Bevölkerung von Neapel in Aufregung. Im Teatro Bellini wurde die Oper „Guarany" von Delibes aufgeführt. In der Schlachtscene der Oper krachte ein Schuß und im nächsten Moment stürzte ein Chorist mit einem Aufschrei blutüberströmt zu Boden. Es war von einem Collegen, mit dem er Tags vorher Streit gehabt und der statt eines Theatergewehres eine scharfgeladene Flinte mitgenommen hatte, aus Rache niedergeschossen worden. Der Unglückliche verblutete nach wenigen Secunden. Im Theater selbst entstand in Folge dieses Vorfalles eine Panik. Der Attentäter ergriff im Theatercostüm die Flucht, wurde jedoch von einem Volkshaufen verfolgt und ergriffen.

(Russische Blätter) machen englische Autoren darauf aufmerksam, daß die Bilder, die diese in verschiedenen Broschüren den Hindus über die Russen und deren Gewohnheiten entwerfen, denn doch nicht ganz zutreffend sind. So schreibt beispielsweise ein englischer Autor: „Die Russen haben Hörner, wie die Ziegenböcke; sie trinken reinen Spiritus, essen reinen Schweinespeck, . . Sie haben rothe Augen und ungeheuere Hauzähne. Ihre Kleider sind Thierfelle." Doch das sind die Bewohner russischer Städte, in den Dörfern aber „gehen die russischen Bauern auf allen Vieren. Die wildesten und grimmigsten von ihnen gehen jährlich zur Armee, und da ihr Radschi (der Herr) gar kein Geld hat, so ist ihnen erlaubt, jedes neu eroberte Land rein auszuplündern." Doch zum größten Bedauern der Engländer glauben die Hindus dies Alles nicht mehr. Von den Afghanen haben sie erfahren, daß die Russen weder Hauzähne haben, noch sich schlechter als die Engländer kleiden und mit Besiegten besser umgehen als die Engländer mit Freunden. Die Erzählungen von Augenzeugen bringen Bewegung und Gährung unter das Volk der Hindus, zum Schrecken der Engländer, die ihr bedrohtes Prestige durch Mittel, wie das oben geschilderte, zu retten suchen.

Handels-Nachrichten.

Dirschau, 17. December. (Die hiesige Ceres-Zuckerfabrik) hat gestern die Campagne (die vierte seit ihrem Bestehen) beendigt. Sie hat in derselben 367 110 Ctr. Rüben verarbeitet. Es ist dies der Ertrag von contrahirten 3600 Morgen, mithin betrug die Durchschnittsernte nur 102 Ctr. p. Morgen.

Danzig, 16. December. (Die Danziger Actienbrauerei) wird in diesem Jahre eine Dividende nicht auszahlen. Der Ueberschuß soll zu Abschreibungen verwendet werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 18. Dezember.

Fonds: fest.		18.12.88.	17.12.88.
	Russische Banknoten	206—60	206—25
	Warschau 8 Tage	205—15	205
	Russische 5proc. Anleihe von 1877	102—55	102—60
	Polnische Pfandbriefe 5proc.	60—40	60—10
	Polnische Liquidationspfandbriefe	54—70	54—60
	Westpreußische Pfandbriefe 3½proc.	101	100—90
	Posener Pfandbriefe 3½proc.	100—80	100—80
	Oesterreichische Banknoten	167—65	167—50
Weizen, gelber:	December	177—25	177—25
	April-Mai	203—50	203
	loco in New-York	106—90	106—50
Roggen:	loco	154	153
	December	150—50	150—50
	April-Mai	156	156
	November	156—75	156—50
Rüböl:	April-Mai	59—70	59—30
	Mai-Juni	60	60
Spiritus:	70er loco	33—90	34
	70er December-Januar	33—20	33—40
	70er April-Mai	34—90	35

Reichsbank-Disconto 4½ pCt. — Lombard-Zinsfuß pCt.

Litterarisches.

Vom Fels zum Meer (herausgegeben von W. Spemann, redigirt von Jos. Kürschner in Stuttgart) zeigt in seinem 3. Hefte wie immer außerordentlichen Illustrationsreichthum, Kunstbeilagen, allgeme künstleriche Ausstattung, allezeit wohlgefällige Sammlung gemeinnütziger Winke für Haus und Garten, Küche und Keller, Mode und Spiel.

Danzig, 17. December.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogramm 110—194 bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar transf. 139 Mk., inl. 179 Mk

Roggen loco matt per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120pfd. inländ. 138—145 Mk., transit 87—89 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländischer 144 Mk., unterpoln. 92 Mk., transit 86 Mk.

Spiritus per 10 000 pCt. Liter loco contingentirt 53 Mk. Gd. nicht contingentirt 33 Mk. Gd.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 18. December 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
17.	2hp	755,5	+ 3,7	NW 3	10	
	9hp	757,8	+ 3,8	NW 2	10	
18.	7ha	758,4	+ 5,0	NW 3	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 18. December 0,47 Meter.

Aufgebot.

Auf den Antrag des Kaufmanns **Albert Kordes** in Thorn als alleinigen Inhabers der Handlung

L. Dammann & Kordes

daselbst, wird der Eigenthümer derjenigen 700 Einthalerstücke aus der Zeit von 1750—1805 und 1100 alter Einguldenstücke, früher im Werthe von je 10 Silbergroschen, welche beim Ausgraben der Erde in den dem Antragsteller gehörigen Kellerräumen seines zu Thorn belegenen Grundstücks am 11. Mai 1888 durch den Maurerpolier **Lau** gefunden sind, aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

den 2. April 1889

Vormittags 11 Uhr

bei dem unterzeichneten Gerichte (Zimmer Nr. 4) seine Ansprüche und Rechte anzumelden, widrigenfalls ihm nur der Anspruch auf Herausgabe des durch die Entdeckung des Schatzes erlangten und zur Zeit der Erhebung des Anspruchs nach vorhandenen Vortheils vorbehalten, jedes weitere Recht aber ausgeschlossen werden wird.

Thorn, den 5. December 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Schreibpapier für die hiesige Communal- und Polizei-Verwaltung soll für das Etatsjahr 1889/90 im Wege der Submission an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wir haben hierzu einen Termin auf

Dienstag, 8. Januar k. J.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I anberaumt, bis zu welchem versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten einzureichen sind.

Die Bedingungen und Papierproben liegen in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Thorn, den 11. December 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen Wahl von 5 Mitgliedern der Handelskammer für Kreis Thorn sind für die Zeit 1. Januar 1889 bis einschl. 31. December 1891 gewählt worden die Herren:

E. Kittler,
S. Rawitzki,
M. Rosenfeld,
Born-Mocker,

und für die Zeit 1. Januar 1889 bis 31. December 1889

Herr W. Sultan

Etwaige Einsprüche gegen die Wahl sind binnen 10 Tagen bei der Handelskammer für Kreis Thorn anzubringen.

Thorn, den 17. December 1888.

Der Wahlcommissarius.
Herm. A. Schwartz.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Hausvaters in unserem Waisenhause ist vom 1. April k. J. ab zu besetzen.

Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche bis zum

10. Januar k. Js.

in unserem Stadtsecretariat (Büreau II) einreichen.

Thorn, den 8. December 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Zur Vergebung der Kämmereibauarbeiten für das Etatsjahr 1889/90 haben wir auf

Mittwoch, 19. December d. J.

in unserem Bureau I einen Submissions-Termin anberaumt, und zwar

um 10 Uhr

für die Schmiede-, Schlosser- und Klempner-Arbeiten,

um 10½ Uhr

für die Steinsetzer-, Maurer- und Dachdecker-Arbeiten,

um 11 Uhr

für die Zimmer-, Tischler-, Böttcher- und Stellmacher-Arbeiten,

um 11½ Uhr

für die Maler-, Glaser- und Töpfer-Arbeiten.

Wir ersuchen die Herren Unternehmer zu obigen Terminen versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift versehen, rechtzeitig in unserem Bureau I einzureichen, woselbst während der Dienststunden die Preisverzeichnisse sowie die allgemeinen speciellen Bedingungen zur Einsicht und Unterschrift ausliegen.

Thorn, den 5. December 1888

Der Magistrat.

Auction.

Freitag, den 21. d. Mts von 10 Uhr ab werde ich in meinem Auctionslocale **Bäckerstr. 212 I:** eine Parthie Kindermäntel, Stoffe zu Herren-Anzüge, Winterüberzieher, wollene Unterhosen, ca. 6 Mill Cigarren feines Porzellan, 1 gut erhaltenes mah. Klavier, Silber-Sachen etc. versteigern.
W. Wilckens, Auctionator.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Kreisblattsbekanntmachung vom 23. October cr. (Kreisblatt Nr. 87, 88, 89.) bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die unter Leitung des Oberroßarztes Herrn Schwidt stehende Hufbeschlag-Lehrschmiede zur Vermeidung einer Unterbrechung des Unterrichts in Folge der Weihnachtsfeiertage **erst am 7. Januar 1889** eröffnet werden wird. Indem wir nochmals diejenigen Hufbeschlagschmiede des Kreises Thorn, welche einen Cursus durchzumachen wünschen, hiermit auffordern, ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung eines Zeugnisses des Lehrherrn über die erlangte Ausbildung und Dauer der Beschäftigung durch die Ortspolizeibehörde bis spätestens den 28. December cr. einzureichen, bemerken wir noch folgendes:

Nach dem Gesetze vom 18. Juni 1884, (Ges. S. S. 305), welches am 1. Januar 1885 in Kraft getreten ist, ist der Betrieb des Hufbeschlaggewerbes von der Beibringung eines Prüfungszeugnisses abhängig gemacht.

Nur diejenigen Personen, welche das Hufbeschlaggewerbe bereits vor dem 1. Januar 1885 selbstständig oder als Stellvertreter ausgeübt haben, bleiben auch ferner dazu berechtigt. Um nun denjenigen Personen, welche sich als Schmiede niederlassen und gleichzeitig das Hufbeschlaggewerbe ausüben wollen, Gelegenheit zu geben, sich das oben erwähnte Prüfungszeugniß zu erwerben, ist mit staatlicher Unterstützung und Genehmigung unter Aufsicht der Verwaltung des Kreisausschusses unter Leitung des Königlichen Oberroßarztes Schmidt in der Cavallerie-Caserne zu Thorn eine Hufbeschlaglehrschmiede errichtet worden.

Der Unterricht erfolgt kostenfrei, nur haben sich die Zöglinge während der Dauer des zweimonatlichen Cursus selbst zu beköstigen und für ein Unterkommen zu sorgen.

Um auch unbemittelten Zöglingen aus dem Kreise Thorn den Besuch der Lehrschmiede zu ermöglichen, haben wir beschlossen, denselben zur Bestreitung der Kosten ihres Unterhalts eine Beihilfe von 40 Pfennigen pro Kopf und Tag aus Kreismitteln zu gewähren. In den Cursus werden nur solche Zöglinge aufgenommen, welche schon practisch als Hufbeschlagschmiede gearbeitet haben.

Jeder Zögling hat sich mit einem Schurzfell, Hufhammer und englischem Rinnmesser zu versehen. Die übertragenen Hufbeschlagsarbeiten müssen willig und nach Kräften gut ausgeführt und die festgesetzten Arbeitszeiten pünktlich eingehalten werden.

Der Cursist kann im Laufe des Cursus jeder Zeit entlassen werden, sobald der durch ungenügenden Fleiß, schlechtes Betragen u. s. w. hierzu Veranlassung giebt.

Die Ortsbehörden ersuchen wir, diese Bekanntmachung unverzüglich zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und so weit möglich, die Schmiedemeister und Schmiedegesellen hierauf noch besonders aufmerksam zu machen.

Thorn, den 6. December 1888.

Der Kreisausschuß.

Standesamt Thorn.

Vom 9. bis 15. December 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. und 2. Martha und Maria, unehel. Zwillingstöchter, 3 Franz Bronislaw, S. des Bahnarbeiters Anton Wisniewski, 4. Leokadia Sophia, T. des Schmiedemeisters Johann Kuczynski, 5. Theodor Boleslaw, S. des Arbeiters Alexander Blazcjewicz. 6. Grethe Olga Auguste, T. des Schlossers Emil Krizel, 7. Frieda Erna, T. des Bäckermeisters Edmund Marquardt. 8. Leonhard Robert, unehel. S., 9. Boleslaw, S des Schuhmachers Peter Olkowski, 10. Johann, S. des Arbeiters Bogumil Kitsch, 11. Bronislawa, T. des Sattlers Franz Filarecki, 12. Friedrich Wilhelm, S. des Wallmeisters Hermann Klutentreten, 13. Elenora Constanzia, T. des Malers Andreas Wisniewski, 14. Leokadia Clara Gertrud, T. des Musikers Franz Kampf, 15. Erna Emilie, T. des Sergeant Wilhelm Klawitter, 16. Wladyslaw, S. des Wallwärters Thomas Cyrski, 17. Lucian Nikasius, S. des Gärtners Michael Tomaszewski, 18. Leo, S. des Kaufmanns Abraham Berlowitz. 19. Agnes Maria, T. des Arbeiters Simon Brozozewski, 20. Anna Margarethe, T. des Eisenb-Bur. Assist. Ernst Hardell, 21. Ida Amanda, T. des Arbeiters Ferdinand Lachmann, 22. Anton, S. des Zimmergesellen Peter Buczkowski.

b. als gestorben:

1. Angehöriger des Siechenhauses Carl Brischkowski, Wittwer, 79 J. 1 M. 8 T., 2. Boleslaw, unehel. S, 1 M. 10 T, 3. Olga Hermine, T. des Schneiders Friedrich Drawenz, 10 M, 22 T. 4. Arbeiter Franz Zwolinski, 44 J. 8 M. 7 T., 5. Franziska, T des Seilers Stephan Kazmierski, 3 J. 10 T., 6 todt geb. S. des Arbeiters Johann Lewandowski. 7. Käthe Marie, T. des Kaufmanns Ferdinand Gerbis, 1 J. 8 M. 23 T., 8. Johanna, T. des Maurers Carl Herda 19 T., 9. Helene Rosalie, T des verstorbenen Glasers Johann Mackiewiecz, 2 J. 3 M. 23 T, 10. Wladyslaw Edmund, S. des Arbeiters Alexander Peczynski, 1. M. 13 T. 11. Pension. Steueraufseher Hermann Hrabowski, 72 J. 7 M. 12 T., 12, Fritz Albert Tobien, Pflegesohn, 6 J. 7 M. 20 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot

1. Schiffseigner Wilhelm Emil Oskar Schulz zu Thorn und Luise Bertha Marie Bernhardt zu Kl. Bartelsee, 2. Musiker Johann Friedrich Smiel und Anna Wilhelmine Schultchen, beide zu Rahnsdorf, 3. Maurer Hermann Gustav Julius Hellwig und Wilhelmine Henriette Horn, 4. Schuhmacher August Wilhelm Julius Schreiber und Auguste Henriette Louise Tiebermann, 5. Kaufmann Georg Wassermann zu Posen und Lina Wolff zu Thorn, 6. Sergeant Robert Wilhelm Carl Hasselmann und Johanna Hulda Loch, 7. Arbeiter August Dybowski und Franziska Jakubowski, 8. Zimmergesell Bernhard Dobrzynski und Martha Angelika Heidmüller, beide zu Mocker, 9. Landwirth Carl Hermann Kiefer zu Thorn und Amalie Bertha Kentzel zu Zempelburg-Abbau, 10. Kutscher Julius Domrehse zu Behrendt und Pauline Meyer zu Kartowo, 11 Unterofficier Carl Friedrich Ferdinand Andrasch und Dorothea Bertha Schmidt, 12. Arbeiter Hermann Paul Poppe und Mathilde Wilhelmine Grams, beide zu Berlin, 13. Arbeiter Friedrich Hermann Gruhn zu Chrostowo und Minna Mathilde Emilie Schwartz zu Usch.

d. ehelich sind verbunden

1. Sergeant Leopold Hermann Julius Hintze hier mit Caroline Haller aus Römersdorf, Oesterr. Schlesien.

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.